Dienstag, den 7. April.

Thorner Zeitung.

№ 83.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 5. April. Die „Neue freie Presse" schreibt: Das Wiener Kabinet ließ in Bukarest energisch protestiren gegen die etwaige Sanktionirung des gegen die Juden gerichteten Gesetzentwurfes. — Auch hat Freiherr v. Beust über dieselbe Angelegenheit mit den vier Vertretern der Großmächte und dem hier anwesenden, auf der Durchreise nach Konstantinopel begriffenen russischen Botschafter, General Ignatieff, eine Konferenz gehabt; das Ergebniß derselben wird angeblich ein gemeinsamer Schritt der Vertragsmächte in Bukarest sein.

Paris, 4. April. Heute wurden die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Vic. Kervegnen (wegen Verleumdung verschiedener Ztg.) geschlossen. Die Anklagebehörde empfahl die Berücksichtigung mildernder Umstände. Das Urtheil wird am 17. verkündigt.

Aus den Provinzen werden noch vereinzelte Demonstrationen gemeldet. Doch bieten dieselben nirgends einen ernsten Charakter.

„Liberté" beschäftigt sich in einem längern Artikel mit der Stellung des Prinzen Napoleon. Derselbe vertrete, heißt es darin, seit seiner Rückkehr aus Deutschland entschieden das Programm des Friedens nach Außen und der Gewährung größerer Freiheiten im Innern.

Florenz, 5. April. Es gilt als sicher, daß die Votirung des Mahlsteuergesetzes noch im Laufe dieser Woche erfolgen wird. — Man glaubt, daß die Reise des Baron Malaret in Verbindung steht mit der Beschlußfassung der französischen Regierung über die eventuelle Zurückberufung der noch im Kirchenstaat stehenden französischen Truppen.

Kopenhagen, 5. April. Der Kriegsminister General-Major v. Raaslöff ist heute nach Paris abgereist. Während der Zeit seiner Abwesenheit übernimmt der Konseilspräsident Graf Frijs das Kriegsministerium.

Petersburg, 5. April. Das „Journal de St. Pétersb." erklärt die Triester Meldung der Ueberlandpost, die russischen Truppen hätten eine Ortschaft am untern Oxus (Amu-Darja) besetzt, für unbegründet.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 3. April. Der Abg. Dr. Reincke (Hagen) hat, unterstützt von Mitgliedern der Fortschrittspartei, beim Reichstage die Annahme folgenden Gesetzentwurfs, betreffend die Einsetzung von Reichstagskommissionen zur Untersuchung von Thatsachen, beantragt:

Einziger Artikel. In die Verfassung des norddeutschen Bundes wird nach Artikel 23 nachstehender Artikel eingefügt: Artikel 23a. Der Reichstag hat das Recht, Behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen. Die Behörden sind gehalten, diesen Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht, innerhalb der Grenzen ihres Kommissoriums, die geforderte Unterstützung zu gewähren. — Das Resultat der Schlußberathungen über den Gesetz-Entwurf betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien einberufener Ersatz-Reservisten und über die vier Postverträge, war selbstverständlich Annahme ohne Widerspruch. Desgleichen über den Antrag von Rabenau (betreffend das gleichzeitige Tagen des Reichstages und der Landtage), zu dessen Gunsten sich Graf Bismarck mit großem Nachdruck und mit einem kräftigen Tadel gegen die Provinziallandtagsmitglieder, die ihrem Mandat für den Reichstag nicht den Vorzug geben, gegen die Beamten, die Dienstgeschäfte vorgeschützt, gegen die zahlreichen Urlaubsgesuche und die allzugroße Nachsicht des Hauses in der Gewährung dieser Gesuche, erklärt.

Zollverein.

— Die Gesammtziffer der süddeutschen Abgeordneten zum Zollparlament beträgt genau 85; von den 14 badischen Abgg. gehören 8, von den 48 bairischen 12 der nationalen Partei an, von den 6 hessischen sind zu derselben mindestens 4 zu rechnen, so daß im Ganzen 24 National-Liberale gewählt sind, denen außerdem eine Anzahl von Mitgliedern des Centrums sehr nahe steht. — Die neulich stattgefundene Besprechung von bairischen Abgg. der national-liberalen Partei und des Centrums hat nach der „Augsb. Allg. Ztg." nur ein Einverständniß über rein materielle Fragen, welche bairische Interessen berühren, bezweckt.

Stuttgart, den 4. April. Bei der Nachwahl zum Zollparlament im 5. Wahlbezirke wurde der demokratische Kandidat Freiesleben mit 8205 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Nationalliberalen, Römer, erhielt nur 162 Stimmen, da seine Partei sich größtentheils der Stimmabgabe enthielt.

— Als vierter Vertreter Würtembergs im Zollbundesrath ist neuerdings Hr. v. Linden, ehemaliger würtembergischer Minister nach 48, später Bundestagsgesandter, ernannt worden. Die 3 übrigen würtembergischen Vertreter sind: der Gesandte v. Spitzemberg, Oberfinanzrath Riecker, Oberregierungsrath Bitzer.

Wie mehrfach gemeldet wird, ist für die Session des Zollparlaments, das bekanntlich am 20. April zusammentreten soll, die Zeit von mindestens 4 Wochen in Aussicht genommen. Man rechnet für die Abwickelung der Reichstagsarbeiten nach dem Schlusse des Zollparlaments noch drei Wochen, so daß die Beendigung der gesammten parlamentarischen Thätigkeit nicht vor Ende Juni zu erwarten ist.

— In Reichstagskreisen haben vertrauliche Besprechungen über die Wahl des ersten Präsidenten für das Zoll-Parlament stattgefunden. Die Majorität hat sich dem Vernehmen nach für den Präsidenten des Reichstags, Dr. Simson, entschieden.

Norddeutscher Bundesrath.

Die vom Bundesrathe gemachte Vorlage, betr. das Auswanderungswesen, beantragt, wie der „Wes. Z." berichtet wird, die Einsetzung von Bundesbehörden in Hamburg und Bremen, welche aus einem Seeoffizier und zwei von verschiedenen Bundesregierungen zu beauftragenden Mitgliedern bestehen und die Oberaufsicht über die Handhabung der bestehenden Vorschriften zum Schutze der Auswanderer führen sollen. Die Ergänzung der bestehenden Vorschriften durch eine auf sämmtliche Bundeshäfen ausgedehnte Schifffahrtsacte ist in Aussicht genommen.

Oesterreich.

Wien, den 29. März. Wie bereits gemeldet worden, waren der Ministerpräsident Fürst Auersperg und der Kultusminister v. Hasner an das kaiserliche Hoflager nach Ofen berufen und in Folge dessen die Berathung des Schulgesetzes im Herrenhause auf Montag vertagt worden. In Folge dessen hatte sich während der beiden letzten Tage der Bevölkerung ein eigenthümliches Mißtrauen bemächtigt und auch in den Blättern Ausdruck gefunden.

— Der „Pester Lloyd" bringt heute Mittheilungen, welche der „Presse" zufolge „ganz richtig" sind; das ungarische Blatt schreibt: „Es ist offenes Geheimniß, daß der Kaiser wohl in Erinnerung an den Staatsrath den gegenwärtig fungirenden Ministern bei ihrem Antritt nachdrücklichst erklärte, daß die Ermächtigung zur Einbringung einer Gesetzesvorlage nicht implizite die Zusicherung der Sanktion in sich schließe, selbst für den Fall nicht, daß Abgeordneten- und Herrenhaus der Regierungsvorlage beistimmten. Als nun die Regierung, bezüglich die betreffenden Ressortminister, die Ermächtigung zur Einbringung der Ehe-, Schul- und interkonfessionellen Gesetze einholte, unterließ es der Kaiser nicht, hierbei speziell und insbesondere zu bemerken, daß er sich eventuell die Beschlußfassung bezüglich der Sanktionirung dieser Gesetze vollständig offen halte, daß er jedoch keineswegs gewillt sei, die Gesetze einzeln zu sanktioniren, deren innerer Zusammenhang auf eine gleichzeitige Erledigung hinweise. Der Ministerrath fügte sich gehorsam in die kaiserliche Willensmeinung und trieb nach bestem Willen und Gewissen die parlamentarischen Verhandlungen über die Gesetze, deren erstes zu dem herrlichen Triumphe vom 21. d. führte."

Nach den offiziösen Notizen scheint übrigens die Berufung der beiden Minister nach Ofen unmittelbar durch das Eintreffen der Nachrichten aus Rom veranlaßt worden zu sein. Wie man der „N. Fr. Pr." berichtet, hat der österreichische Botschafter Graf Crivelli gemeldet, daß die römische Kurie die österreichischen Vorschläge zur Revision des Konkordats „ausnahmslos" abgelehnt habe. Inzwischen sind gestern beide Minister nach Wien zurückgekehrt und haben auch den Sitzungen des Reichsraths beigewohnt. Kurz nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg im Abgeordnetenhause machte darauf der Minister des Innern Dr. Giskra den Mitgliedern des Hauses vertrauliche Mittheilungen. Nach der Erklärung des Dr. Giskra hätte es mit der Sanktion des Ehegesetzes gar keinen Anstand und seien auch in Pest von keiner Seite Einwendungen dagegen erhoben worden. Der Minister beruhigte die Abgeordneten und versicherte ihnen, es wäre gar kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. Eine einzige Schwierigkeit betreffs des Ehegesetzes bestehe in der Formulirung der Eingangsklausel bei Publizirung des Gesetzes, die — wie der Minister weiter versicherte — in der gestrigen Sitzung des Ministerrathes festgestellt werden sollte.

Vorgestern sind die Unterhandlungen betreffend den Handelsvertrag mit England wieder aufgenommen worden; dieselben werden seitens Englands durch Lord Bloomfield und Mallet geführt.

Ein die Regierungsvorlage, betreffend den Zoll- und Handelsvertrag mit den deutschen Staaten, begleitendes Promemoria spricht sich folgendermaßen aus: Die kaiserliche Regierung war niemals darüber zweifelhaft, daß die politische Trennung Oesterreichs von Deutschland eine Entfremdung in den wirthschaftlichen Beziehungen nicht zur Folge haben dürfe, daß vielmehr alle Interessen der Monarchie darauf hinweisen, die ökonomische Verbindung mit den deutschen Handelsgebieten zu befestigen und zu vervielfältigen.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Abendzeitungen vom 31. März veröffentlichen zwei vom 27. resp. 28. d. M. datirte Schreiben Lord Lyon's und Ritter Nigra's, der hiesigen Vertreter Englands und Italiens, an die israelitische Allianz, worin der letzteren mitgetheilt wird, daß England und Italien in Bukarest diplomatische Schritte gethan haben gegen die Annahme des den Israeliten so feindseligen Gesetzentwurfes. — „Constitutionnel" bestätigt, daß der gesetzgebende Körper bis zum Ablaufe seines Mandates im Jahre 1869 bestehen bleibt. — In Toulouse waren Sonntag militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch dort Unordnung anläßlich des Revisionsverfahrens für die Mobilgarde befürchtete. — Die „Presse" hört, daß man in den offiziellen Kreisen mit der akademischen Rede des P. Gratry sehr unzufrieden ist; auch hat der „Moniteur" auffallender Weise von dem Akt der Aufnahme dieses neuen Mitglieds der Akademie noch keine Notiz genommen. — Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung in Wien durch ihren Gesandten, den Herzog von Gramont, erklären lassen, daß der theilweise Abzug der französischen Besatzung aus Rom keine Aenderung in den Beziehungen Frankreichs zum heiligen Stuhl und zu Italien in sich schließe. Diese Erklärung kreuzte sich mit der Beust'schen Instruktion an die Vertreter Osterreichs im Auslande, daß die Beschlüsse des Reichsrathes keinen revolutionären Charakter haben, daß die Regierung den Volkskundgebungen in Wien ganz fremd geblieben sei und daß trotz derselben ein gutes Einvernehmen zwischen Volk und Geistlichkeit in Oesterreich herrsche. — Der „Figaro" vom 1. April enthält einen Artikel mit der pomphaften Ueberschrift: Giebt es noch Richter in Berlin? Es handelt sich um ein Plaidoyer zu Gunsten des Spielpächters in Homburg, geschrieben von Villemessant selbst, dessen intime Beziehungen zu den Herren Blanc, Benazet und Genossen nicht von heute datiren. Herr Villemessant ereifert sich natürlich aufs Aeußerste gegen den Mangel an Vertragstreue in Berlin.

— Die öffentlichen Finanznöthe — schreibt man der „Kreuzzeitung" — spiegeln sich auch auf bedauerlichste Weise in den Finanznöthen der Gesellschaft wieder, in denen das Spiel und die brutale, ich weiß kein anderes Wort, Verschwendungssucht der Weiber, selbst die solidesten Vermögen ruiniren. Jahres-Budgets von 100,000 Fr. nur für Kleider und kleine Luxus-Gegenstände sind gar nicht selten mehr, und dabei spielen die Weiber fast ebenso unsinnig wie die Männer. Ein Werk, der Verfasser hat sich nicht genannt, beritelt: „Verheirathete Frauen", in der Hetzelschen Sammlung, stellt den Satz auf, daß diese Zeit die Ehe zu bürgerlich betrachte und daß der „Bourgeoisismus" der Heiligkeit der Ehe viel mehr Eintrag thue, als die Leichtfertigkeit, mit welcher man die ehelichen Verhältnisse im vorigen Jahrhundert genommen. Es ist eine gewisse Wahrheit darin; diese Weiber scheinen in der That nur zu heirathen, um ihre Ehemänner zu ruiniren, um Geld zu erlangen, wie sie denn auch nicht selbst spielen, sondern Andere für sich spielen lassen, also lediglich 'um schnell Geld zu machen. Wie man hier spielt, das mögen Sie daraus ersehen, daß dieser Tage ein junger Mann eine Partie endete, welche ihm 483,000 Francs kostete. So spielt man um halbe Millionen! Man spricht von noch größeren Summen, welche in drei verschiedenen Partien zur Zeit organisirt sind, Partien, die mit dem Ruin von drei Familien enden müssen.

— Die Räumung des Marsfeldes geht langsamer vor sich, als es dem drängenden Eifer des Kriegs-Ministeriums behagt. Der größere Theil des Feldes wird erst in Jahresfrist den militairischen Manövern wiedergegeben werden können, und Alles, was Marschall Niel erlangen konnte, war die Zusicherung, binnen 3 Monaten wenigstens den Raum von der Militairschule bis zum Ausstellungsgebäude völlig frei zu machen.

Schweiz.

Genf, 2. April. Die Patrone und Arbeiter haben den Präsidenten des Staatsraths, Camperio, zum Abschlusse eines Vergleichs ermächtigt; es ist daher alle Aussicht auf eine Beendigung des Arbeiterkonfliktes vorhanden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 2. April. Die heutige „Turquie" sagt über die Lage auf Kreta: Das einzige Hinderniß der vollständigen Pazifikation der Insel Kreta ist der von dem russischen Geschwader ausgeführte Transport ganzer Familien von Kreta nach Griechenland.

Amerika.

Washington, 21. März. Das Repräsentantenhaus beschloß, den Anklageverhandlungen gegen den Präsidenten im Senate in corpore beizuwohnen.

London, 3. April. (per Kabel.) Einem Telegramm aus Washington vom 2. April zufolge hat das Anklagecomité als Beweis vorgebracht, daß Präsident Johnson das von ihm verletzte Gesetz über die Besetzung von Aemtern als rechtsverbindlich anerkannte, weil er mehrere vorschriftsmäßige Anstellungspatente ausgefertigt habe.

Aus Rio de Janeiro, 15. März, wird gemeldet, daß die alliirten Truppen Humaita und Assumption genommen haben. Der Sitz der Regierung ist in Paraguay.

Provinzielles.

* **Graudenz.** Der „Staatsanzeiger" vom 1. April bringt die Königliche Bestätigung des Bürgermeisters Haase als Bürgermeister der Stadt Graudenz für eine anderweite 12jährige Amtsdauer.

* **Elbing.** [Vereinswesen.] Nachdem das Genossenschaftswesen in Preußen, sowie in ganz Deutschland unter der oberen Leitung seines Anwalts Schulze-Delitzsch zu einer solchen Höhe gelangt ist, daß selbst die Königl. Staatsregierung sich veranlaßt gesehen hat, durch das unterm 27. März 1867 erlassene Genossenschaftsgesetz den Genossenschaften eine staatliche Grundlage und die Rechte von Corporationen zu geben, hat die Elbinger Handwerkerbank hieselbst sich ebenfalls unter das Genossenschaftsgesetz gestellt und ist demzufolge ihre Firma beim hiesigen Königl. Kreisgericht in das Genossenschafts-Register eingetragen. Die Führung der Geschäfte, so wie die Zeichnung der Firma des Vereins ist dem von der General-Versammlung erwählten Vorstande, dem Fabrikanten Wilhelm Siegmund und Kaufmann Friedrich Balzer übertragen, und ist demselben ein Aufsichtsrath, hier Commission genannt, beigesellt. Möge dieser Schritt dem ferneren Gedeihen des Vereins förderlich und für die Mitglieder desselben von den wohlthätigsten Folgen begleitet sein!

—* **Königsberg.** [Personalia.] Der bisherige Vorsitzende des Arbeitervereins, der ehemalige Lehrer und Redacteur der eingegangenen Schulzeitung Eduard Sack hat Königsberg in diesen Tagen verlassen und ist nach Berlin abgereiset, weil er hier, wie er geäußert, nicht genug Anerkennung gefunden. Ein Glück für den Arbeiterverein. Ed. Sack war einer von denjenigen, nicht seltenen (weiland) Schulmeistern, die da glauben „die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben." — Das literarische Kränzchen ist todt, Ernst Wichert hielt ihm die Grabrede. Auch Ernst Wichert, dem das widrige, sich bis in die Spalten der Tagesblätter hineindrängende Theater-Claqueurwesen zum Ekel geworden sein mag, was ihm kein Mensch verdenken kann, hat seine kritische Feder niedergelegt, zum Theil mag ihn auch eine fast erdrükkende Arbeitslast dazu veranlaßt haben. E. Wichert ist einer unserer ehrenwerthesten und productivsten Schriftsteller. — **Dr. Münchenberg** hat den zweiten Theil seines „Kaleidoscops" im Druck erscheinen lassen, ein Sammelsurium ästhetisch-dramatisch-kritisch-poetisch-komischer Abhandlungen. Das Opus (Preis 2 Thlr.) muß wohl sehr „komisch" sein, denn wo die Leute darüber reden, lachen sie ganz gewaltig. M. hat das Motto beizusetzen vergessen „Nur die Lumpe sind bescheiden" Göthe. Der satyrische Lichtenberg bemerkt: „Der Vorschlag: Bücher zu brennen und dadurch wieder in Hanf und Flachs zu verwandeln, ist aller Aufmerksamkeit eines Patrioten würdig. Eigentlich werden doch nie Kriege gegen Bücher geführt, denn die Scharmützel der Gewürzkrämer vermindern die Bevölkerung gar nicht. Man sollte Bücher einliefern lassen, wie Sperlingsköpfe an manchen Orten."

— **Ueber die Nothzustände im Regierungs-Bezirk** Gumbinnen enthält die ministerielle „Prov.-Corresp." Mittheilungen, nach denen der Gipfelpunkt der Noth überschritten und die Rückkehr zu regelmäßigen Zuständen angebahnt ist. Die Preise der Lebensmittel sind nicht gestiegen, sondern in Folge gesunder Concurrenz im Weichen begriffen. Die Privatspeculation zur Beschaffung billiger und guter Aussaat entfaltet bereits eine merkliche Thätigkeit, zugleich macht aber die entschieden eingetretene Frühjahrswitterung die schleunige Beschaffung der Aussaat zur dringlichen Nothwendigkeit. Die milde Witterung gestattet vermehrte Arbeiten im Freien und macht den Mangel an Brennmaterial minder fühlbar. Die Gesammtzahl der im Reg.-Bezirk bei öffentlichen Unternehmungen verwandten Arbeiter beträgt etwa 13,000 mit einem Tagelohn von 8—14 Sgr. Der allgemeine Gesundheitszustand ist befriedigend und die Zahl der Typhuskranken in der Abnahme begriffen. Die Thätigkeit der Kreise und Gemeinden zur Linderung der Noth ist noch immer eine angespannte. Die Städte haben ihre besondere Aufmerksamkeit mehr den kleineren Handwerkern gewidmet. Darlehne an kleine ländliche Besitzer sind bis jetzt 4783 bewilligt worden mit einem Gesammtbetrage von 262,575 Thlr. Die öffentliche Sicherheit ist nicht gefährdet. Die Privatwohlthätigkeit arbeitet mit rastlosem Eifer fort.

Lokales.

— **Commerzielles.** In einem Anschreiben der Handelskammer zu Cöln an die hiesige, wie die anderen Handelskammern bespricht jene das Verfahren des Präsidiums des deutschen Handelstages in der Zuckerfrage bei ihren an den Zollbundesrath und das Bundes-Zollparlament behufs Reform des Zollvereins-Tarifs gerichteten Anträgen. (s. No. 72 und 76 u. B.)

„Wir betrachten es als selbstverständlich, daß, — so heißt es in dem Anschreiben —, wie der bleibende Ausschuß die Beschlüsse des Handelstages, so das Präsidium des Ausschusses die Beschlüsse des letzteren unweigerlich und ganz im Sinne der Beschließenden zu vollziehen hat. Treten der Ausführung unerwartet Hindernisse entgegen, so giebt es Mittel und Wege genug, um eine zuvorige Verständigung der Mitglieder des Ausschusses, beziehungsweise des Handelstages über die Sistirung oder über die Abänderung eines gefaßten Beschlusses herbeizuführen.

„Von anderer Seite geäußerte lebhafte Befürchtungen und Vorwürfe" sind jedoch nicht wohl als ein zureichender Grund für die Aufschiebung des Vollzuges, noch viel weniger aber eine einseitige Modifikation des Beschlossenen zu betrachten. In allen Fällen, wo, wie bei der Zuckersteuer-Frage verschiedene Interessen einander gegenüberstehen, dürften derartige Reclamationen von einer Seite stets zu gegenwärtigen sein. Wohin sollte es aber führen, wollte der Ausschuß oder dessen Präsidium in der strikten Erfüllung seiner Obliegenheiten hierdurch sich beirren und durch dieselben sich bewegen lassen, an den Beschlüssen des Handelstages, beziehungsweise des Ausschusses nachträglich Aenderungen vorzunehmen!

Soweit wir nach den vorliegenden Mittheilungen das Verfahren des Präsidiums bei der Redaktion des Passus über die Zucker-Besteuerung in der dem Zollbundesrathe überreichten Denkschrift zu beurtheilen in der Lage sind, kann demnach dasselbe als ein berechtigtes nicht angesehen werden und die Mitglieder des Ausschusses, welche hiergegen Protest erhoben, übten nur ihre Pflicht. Dagegen vermögen wir in dem fraglichen Vorkommnisse einen genügenden Grund für den Austritt von Mitgliedern aus dem Ausschusse und noch viel weniger für das Ausscheiden ganzer

Kaufmannschaften aus dem Handelstage zu erblicken. Indem wir es daher lebhaft bedauern, daß man in Königsberg und Danzig zu diesem Schritte sich entschlossen hat, geben wir der Hoffnung Raum, daß weitere Austritts-Erklärungen nicht erfolgen, ja daß selbst die Ausgeschiedenen in der einen oder anderen Weise diesen Schritt rückgängig machen werden."

Sollten Sie, woran wir nicht zweifeln, unsere Auffassung theilen, so werden auch Sie, dieses ist unsere Bitte. treu zum Handelstage stehen.

Köln, 31. März 1868.

Die Handelskammer.

— **Schulwesen.** Für die Umbauten, Neubauten und Einrichtungen des Schulgebäudes, welches jetzt der städtischen Töchterschule eingeräumt ist, hat die Kommune nach Angabe der Festschrift des Herrn Direktor Dr. Prowe „das Oekonomiegebäude oder alte Gymnasium", welche dem diesjährigen Jahresbericht über diese Anstalten beizugeben ist, im Laufe dieses Jahrhunderts bereits 20,000 Thlr. ausgegeben, und doch ist wenig davon an dem Urgebäude zu sehen.

Das neue Schulgebäude für die städtischen Knabenschule hat eine schöne Summe gekostet, seine innere Einrichtung soll aber gutem Vernehmen nach eine sehr mangelhafte sein. Es lag der zweckmäßige Plan vor, die Schüler der Bürgerknabenschule abgesondert von den Schülern der Elementarschule unterzubringen, so daß jede der beiden Anstalten ihren besonderen Klassen-Komplex gehabt hätten. Die Durchführung dieses Plans verhindert leider der Uebelstand, daß mehrere Klassen zu klein sind, und müssen in Folge dessen die Schüler-Abtheilungen der beiden Anstalten nebeneinander in den Klassenzimmern untergebracht werden, wie es der Raum dieser gestattet.

Nach einer zuverlässigen Mittheilung sind in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig 128 erste und zweite Lehrerstellen zu besetzen und das Lehrer-Seminar zu Marienburg entläßt — 11 Abiturienten. Ein solcher Nothstand spricht laut und deutlich genug, daß und wie dem Volksschulwesen Abhilfe gewährt werden muß. Welcher „aufgeweckte Knabe" gewinnt wohl Lust, Volksschullehrer zu werden, wenn er von den unauskömmlichen Lehrergehältern, der Bevormundung der Schule durch die Kirche und von den Schulregulativen hört? —

— **Der Verein der jungen Kaufleute** hat zum Schluß seiner geselligen Winterunterhaltungen am Sonnabend 4. d. noch eine zweite musikalisch-deklamatorische Soiré veranstaltet, die einen ebenso günstigen Eindruck wie die erste hinterließ. Das Programm war geschmackvoll zusammengestellt und wurden sämmtliche Piecen desselben, sowohl die declamatorischen, wie die musikalischen in dankenswerther Weise ausgeführt. Bei Ausführung des musikalischen Theils des Programms hatten die Musiker Herren Kapellmeister Rothbarth (David's Variationen über das Thema „der kleine Tambour"), Flötist Siegel (Heinemeyers Fantasie und Variationen über das russische Nationallied „der rothe Sarafan") und Musiklehrer Konopacki (Paraphrase über den Hochzeitsmarsch und Elfenreigen von Liszt) die Güte mitzuwirken. Außerdem ward den Zuhörern der Genuß von einer Dame „Liszt's Variationen über ein Originalthema F-Dur von L. van Beethoven" sowie die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" von Rossini und Leutner's Fest-Ouvertüre 8 mains auf dem Piano sauber und korrekt vorgetragen zu hören. Die Soiré war, wie angedeutet, ein schöner Schluß der Winter-Saison des Vereins, wofür im Auftrage der Vereinsgäste dem Vorstande, sowie denjenigen, die ihn aktiv unterstützen, den besten Dank.

Briefkasten.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage. Aus welchen Gründen befanden sich, und brannten keine Wachslichte auf dem Altare der altstädtischen evangelischen Kirche beim Vormittagsgottesdienst am Sonntag Palmarum, an welchem sogar „Schulvisitation" war? Ist die Kirchenkasse zu arm oder sollen aus sonst unbekannten Gründen und zu welchem Zweck Ersparniße gemacht werden? —

Ein fleißiger Kirchenbesucher.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. April cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$61\frac{5}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$76\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten	$88\frac{5}{8}$
Italiener	$49\frac{1}{4}$
Weizen:	
Frühjahr	$92\frac{3}{4}$
Roggen:	fest.
loco	75
Frühjahr	74
August	65
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{6}$
Herbst	$10\frac{7}{12}$
Spiritus:	behauptet.
loco	$19\frac{11}{12}$
Frühjahr	$19\frac{11}{12}$
Herbst	20

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 5. April. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{7}{8}$—$84\frac{1}{8}$, gleich $119\frac{1}{6}$—$118\frac{5}{6}$%.

Thorn, den 5. April.

Weizen 115—120 pfd. holl. 90—95 Thlr., 121—126 pfd. holl. 96—102 Thlr., 127—130 pfd. 104—108 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 68—72 Thlr., 118—122 pfd. 73—76 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 63—68 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 4 April. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 110—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 114—120 pfd. von $87\frac{1}{2}$—91 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine und große 104—109 pfd. von 70—74 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80—94 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 4. April.

Weizen loco 98—105, Frühj. $104\frac{1}{2}$.

Roggen loco 70—74, Frühj. 72, Mai-Juni $72\frac{1}{2}$.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$, April-Mai $10\frac{1}{12}$.

Spiritus loco $20\frac{3}{8}$, Frühj. $20\frac{1}{8}$, Mai-Juni $20\frac{1}{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. April. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Den 6. April. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Bedenkliches Brustleiden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Krauschow bei Züllichau, ä. D. „Auch kann ich es nicht unterlassen, **die außerordentliche Heilkraft** Ihres Malzextrakts anzuerkennen. Seit längerer Zeit litt ich in so bedenklicher Weise an der Brust, daß die Lungen anfingen in Eiterung überzugehen und ich von heftigem Husten mit salzigem, brandigem Auswurf unaufhörlich gequält wurde. Da gebrauchte ich Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier und alsbald linderte sich der Husten, der Schlaf und ein regelmäßiger Appetit stellten sich wieder ein, die Kräfte sind gewachsen und jetzt erfreue ich mich einer hoffentlich dauernden Gesundheit. **So hat dieses Bier Wunder an mir gethan.** Ich empfehle es daher allen Brust- und Magenleidenden." **Schmidt,** Bauergutsbesitzer. — Nordhausen, **1. Jan. 1868.** „Im Novbr. 1861 hat mich in meinen alten Tagen der Unfall betroffen, daß, nachdem ich dem Preußischen Staate 53 Jahre gedient habe, die linke Seite meines Körpers durch einen Schlaganfall getroffen worden ist und ich pensionirt worden bin. Bei meinem vorgerückten Alter haben die angewandten Mittel nichts zu helfen vermocht. Ich habe aber viel Gutes und Heilsames von Ihren Malzpräparaten gehört und erbitte mir gegen Postvorschuß von Ihrer Malzgesundheits-Chokolade." **Joh. Carl Rieche,** Steuer-Einnehmer a. D., Ritterstraße 526.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager. **R. Werner** in Thorn.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung

Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Antwort des Magistrats, betreffend die nichtbewilligten Verpflegungskosten pro III. Quartal 1867; — 2) Antrag des Magistrats wegen Ausbau des Hinterhauses des Artushofes; — 3) Antwort des Magistrats, betreffend den Etat des städt. Schulwesens; — 4) Antwort des Magistrats, betreffend den Etat der Gasanstalt; — 5) Antwort des Magistrats, betreffend den Kämmerei-Etat; — 6) Anzeige des Magistrats über Annahme einer interimistischen Aufseherin für das neue Krankenhaus; — 7) Anzeige des Magistrats über die Brücken-Einnahme p. März cr.; — 8) Geschäftsbericht der Gasanstalt p. December 1867; — 9) Antrag des Zweig-Vereins zur Pflege verwundeter Krieger, betreffend die Errichtung einer Diakonissen-Anstalt; — 10) Anzeige des Magistrats über eine Etats-Ueberschreitung — 11) Unterstützungsgesuch.

Thorn, den 3. April 1868.

Der Vorsteher **Kroll.**



Heute Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft am Gehirnschlage mein theurer Gatte, der Gutsbesitzer

Friedrich Feldt

im 60. Lebensjahre, welches ich tief betrübt hiermit anzeige.

Lonzynek, d. 5. April 1868.

Anna Feldt, geb. **Boldt.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. April, Nachmittags 3 Uhr statt.

General-Auction.

Donnerstag, den 9. April cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminal-Gebäude verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Kleidungsstücke u. dergl. mehr, darunter auch mehrere Jagdgewehre, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. März 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Größte und billige

Capitalien-Verloosung

vom **Hamburger Staate** garantirt, in der **nur** Gewinne gezogen werden, findet am **6. April d. J.** ihren Beginn. Die Theilnahme an **Staats-Effecten-Verloosungen,** in **Originalstücken,** ist im Königreich Preußen gesetzlich **gestattet.** Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

2 Millionen 317,700 Mark

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als: 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 2 mal 12,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 4 mal 4000, 8 mal 3000, 60 mal 2000, 6 mal 1500, 4 mal 1200, 106 mal 1000 Mark.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. — **Original-Staats-Loose** (keine Promessen) à 2 Thlr., à 1 Thlr., à ½ Thlr. empfehle ich hierzu bestens, und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Danksagung.
Verspätet.

Bei dem mich am 26. Januar d. J. betreffenen Brandunglücke hat sich der Feuer-Assecuranz-Verein in Altona, bei dem ich versichert gewesen (und welcher hier durch Herrn **G. Schönknecht** vertreten wird) so coulant bei der Regulirung des Brandschadens bewiesen und so prompt die Entschädigungsgelder gezahlt, daß ich mich verpflichtet fühle, diesem Institute hiermit öffentlich zu danken.

Thorn, im März 1868.

Adolph Dunkel.

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

Maria Stuart.

Jedes Heft 4 Sgr.

Prospect.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Pitawall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien erhält jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in obengenannter Buchhandlung.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herren Kaufleuten und Fabrikanten mein wohl assortirtes Lager von

russischem Hanf

zu empfehlen. — Da ich diesen Artikel direct aus den billigsten Quellen Rußlands beziehe, bin ich in den Stand gesetzt, denselben eben so billig wie alle anderen Warschauer Häuser zu liefern. Aufträge von Auswärts werden aufs Prompteste effectuirt.

Włocławek, den 3. April 1868.

Adolf Kowalski.

Sämereien

und zwar alle Sorten Klee-, Gras- und Garten-Sämereien, empfehle in schöner, frischer und keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich,

Thorn.

Preisverzeichnisse und Muster versende gratis.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl., Brückenstr. 39.

Apfelwein, 14 Fl. für 1 Thlr., den Anker von 30 Qrt. 2½ Thlr.; **Borsdorfer-**, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde. **Wiederverkäufern Rabatt.)**

Berlin. **F. A. Wald,** Mohrenstr. 37a.

In vorzüglicher Qualität offerirt für 1 Thlr. in jeder Sorte:

15 Flaschen **Erlanger Bier**
15 Flaschen **Nürnberger Bier**
20 Flaschen **Grätzer Bier**
24 Flaschen **Bairisch Bier**
} exclusive Flaschen.

Friedrich Schulz,
am Markt.

Süße hochrothe

Messinaer Apfelsinen,

12, 15, 20, 24 bis 30 Stück für 1 Thlr. bei **Friedrich Schulz.**

Oberschlesischen Kalk,

stets frisch auf Lager, per Tonne 28 Sgr. Bestellungen auf ganze Waggons werden prompt ausgeführt. **Carl Spiller.**

Beste engl. Maschinenkohlen

offerirt **Eduard Grabe.**

Niederlage von grobem

englischem Kochsalz

bei **E. Mielziner.**
jetzt Culmerstr. 332, am Thor.

Große Fettheeringe,

à 5 Pf. pr. Stück, im Geschmack wie Matjes, so wie Reis à 2, 2¼, 2½ Sgr pr. Pfd. bei **A. Mazurkiewicz.**

1000 Scheffel sehr gut erhaltene Zwiebel-Kartoffeln

liegen zum Verkauf in Vorwerk **Richnau** bei **Schönsee.**

Frisches engl. Porter,

diesjähriges März-Gebräu, à 4½ Sgr. inclusive Flasche bei **A. Mazurkiewicz.**

Unterhalb der Brücke sind

weiße Stettiner Aepfel

billig zu verkaufen.

In dem neu errichteten Gasthause zu Stewken findet zweiten Ostertag, den 13. d. M., ein Einweihungs-Ball statt, wozu theilnehmende Gäste freundlichst eingeladen werden.

Meyer, Gastwirth.

Die Fleisch-Lieferung

für die Menage im Brückenkopf, soll vom 11. April 1868 ab anderweitig vergeben werden. Lieferungslustige wollen sich melden.

Schöne Tinte

verkauft Wittwe **Liebig.**

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Bewohnern Thorns und der Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Elisabethstraße No. 267a, im Hause der Frau Juny wohne; ich bitte zugleich, das mir geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden schnell und prompt ausgeführt.

Särge in allen Facons sind stets vorräthig.

Przybill, Tischlermeister.

Circa 15,000 Thaler sind am 1. October d. Jahres ganz oder getheilt auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres bei

Ernst Hugo Gall.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich jetzt Brückenstraße No. 16 wohne. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich jetzt fertige Herren- sowie Damengamaschen in verschiedenen Farben sauber gearbeitet und bei soliden Preisen haben werde; bitte um geneigte Abnahme.

Robert Geschke.

Zur Saat empfehlen billigst keimfähige Wicken, Hafer, Klee und Gerste

J. Lewinsohn & Moskiewicz,
Neustädtscher Markt No. 215.

Einige Wispel ganz vorzügliche Saatwicken, gelbe und blaue Saat-Lupinen offerirt billigst

C. B. Dietrich.

Tuchmacherstr. 186 ist eine hölzerne Treppe zu 3 Etagen zu verkaufen.

Bäckerstraße 226 ist ein Taubenschlag billig zu verkaufen.

---

1 Haus a. d. Mauer b. z. verk. Näh. Elisabethstr. 84.

Ich stehe täglich mit lebenden Fischen, als: Karpfen, Hechte und Bräffen, am Altstädtschen Markte aus.

Grübnau
aus Elbing.

Kinder jügeren Alters, welche die Schule besuchen, finden bei liebevoller Behandlung eine gute Pension. Näheres Brückenstraße No. 20 bei

A. Menger, Wwe.

Einen Sohn ordentlicher Eltern nehme ich als Lehrling an.

Putschbach, Schlossermeister.

Ein Knabe findet eine Stelle als Lehrling bei **C. Kern,** Glasermeister.

Meine Wohnung und Verkaufs-Lokal befinden sich jetzt im früher Henning'schen Hause, Culmerstraße 332, am Thor.

E. Mielziner,
Essigfabrikant.

Quartiere für Militair sind billig zu haben Bäckerstraße 226.

Eine möbl. Stube nebst Schlafkabinet und Burschengelaß ist zu vermiethen Altstädtscher Markt 303, 1 Tr.

Eine möbl. Stube zu vermiethen Brückenstr. 25/26, 2 Treppen.

Wohnungen zu vermiethen und gleich zu beziehen Marienstr. 288. **Baldt.**

Ein Seitenladen am Altstädtschen Markt 301, ist sofort zu vermiethen

L. Sichtau.

---

2 möbl. Zim. z. verm. Elisabethstr. 84

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 Uhr Versammlung im **Schützenhause**

Der Vorstand.

Bei meiner Abreise allen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl!

J. Jettmar.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 29. März, Laura Albertine Emilie T. d. Dr. Lehmann; — Hermann Gustav S. d. Schneidergef. Schultz; — 2. April, Johannis Richard Paul unehl. S.

Gestorben, den 22. März, Friedrich August S. d. Arb. Wiesenau; — 28., Wwe. Eva Keck; — 29., Zimmergef.-Fr. Wilhelmine Schultz.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, den 15. März, Veronica, T. d. Arb. Peter Piasecki zu Bromb. Vorstadt; — Rosalie Catharina, T. d. des Eigenth. Roch Jeziórski zu Rubinkowo; — Alexander, S. d. Arb. Franz Nowacki zu Fischerei-Vorstdt.; — 25., Rosalie, T. d. Arb. Jacob Gebarski zu Rubinkowo.

Gestorben, den 16. März, der Arb. Adalbert Osiewski zu Bromb. Vorstadt, 41 Jahre alt am Typhus; — 21., Anna Sophia, T. d. Arb. Jacob Przyjemski zu Bromb. Vorstadt, 1 Jahr 4 Monate alt, am Husten.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 31. März, ein S. d. Schmiedemstr. Hesselbein.

Gestorben, den 26. März, Tischlermstr. Johann Heinrich Berg 49 J. 9 M.; — 28., Photograph Julius Liebig 59 J. 9 M. alt; — Fr. Pauline Hesselbein geb. Heise, 42 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**